

Jens Birkmeyer

Kritische Bildung perdu? Einsprüche gegen das neoliberale Hochschulklima (Thesen)

I.

Der gegenwärtige neoliberale Umbau an den Universitäten befördert auch ein resignatives und unkreatives Klima unter den Studierenden. Die Folgen sind: (1) strukturelle Wissenschaftsfeindlichkeit, (2) theoretische Kritiklosigkeit und (3) epistemische Trivialisierung.

II.

Ein neoliberales Wahrheitsregime wird als gesellschaftliche Realabstraktion hegemonial und setzt sich nicht nur organisatorisch, sondern auch epistemisch alternativlos absolut. Es befördert interne Spaltungstendenzen und nichtdiskursive Betrachtungsweisen, die grundsätzlich nicht mehr auszuhandeln sind.

III.

Die massive Schwächung und Auszehrung kritischen Wissens der letzten Jahre wird vom neoliberalen Kurs massiv gefördert und beschleunigt. Hand in Hand mit der Refeudalisierung der Institution Universität geht ein radikaler kritikfeindlicher Mentalitätswandel einher. In dieser Klimazone bleibt letztlich kaum mehr Platz für die gehaltvolle und folgenreiche Selbstreflexion von Wissen und Wissenschaft.

IV.

Viele Studierende werden um ein kritisches und selbstbestimmtes Studium betrogen und in der Tendenz theoretisch und gesellschaftspolitisch trivialisiert. Neoliberale Halbbildung paralyisiert Bildung als ein auf Mündigkeit ausgerichtetes entgrenzendes Selbstverhältnis. Die neoliberale Umformierung wirkt auch tief hinein in den akademischen Habitus der Studierenden.

V.

Der Bologna-Prozess forciert ein ganz grundsätzliches instrumentelles Verhältnis

der Studierenden zu ihren Gegenständen und dem Studium selbst. Motive, dem eigenen Erkenntnisdrang folgen zu wollen, werden systemisch eher behindert statt gefördert. Die vermeintlich nützliche Realitätstüchtigkeit befördert eine Haltung, die nicht danach fragt, wie Wissen entsteht und welche Zwecke es zu erfüllen vermag. Halbbildung als Selbstzensur verhindert kritische Denkerfahrung.

VI.

Kritiklose Denkräume und unkritische Wissenspraxen sind auch Ausdruck von gouvernementalistischen Regulierungskonzepten in der Universität. Nur die lebendige Dialogpraxis unter wissenschaftlich Interessierten und ein Ethos öffentlicher Teilhabe aller Beteiligten vermag den Auswüchsen der Gouvernentalisierung und einer grassierenden wissenschaftsfeindlichen Grundströmung kritisch zu begegnen. Wissenschaftliche Diskurse, Demokratisierung des Wissens und Redemokratisierung der akademischen Öffentlichkeit gehören emanzipatorisch zusammen.

VII.

Kritik ist eine Gegenrealität, die sich durch zwei Genauigkeitsformen auszeichnet: sie bedarf einer pedantischen und einer phantastischen Genauigkeit. Kritik unterbricht immer den vorherrschenden Automatismus der Umstände. Auf dem Felde des noch Unwahrscheinlichen ist Kritik eine Maßnahme, die Möglichkeiten der Rettung durch Unterscheidungsvermögen zu erkunden. Kritische Bildung zielt darauf ab, Trennungs- und Abspaltungsprozesse zugunsten von Kooperation und Teilhabe zu überwinden. Sie befördert Urteils-, Einbildungs- und Widerstandskraft.

Dr. Jens Birkmeyer
Westfälische Wilhelms-Universität
Germanistisches Institut
Hindenburgplatz 34
48143 Münster
birkmey@uni-muenster.de